Schwimmbad nimmt Form an

Gelterkinden | 18,3-Millionen-Bau befindet sich finanziell und terminlich auf Kurs

Bereits sind bei der Baustelle für das neue Hallenbad die ersten Konturen des Unterbaus erkennbar. Bild Simon Wahl

Der Neubau des Hallenbads ist in vollem Gange und kommt zügig voran. Bis jetzt steht der geplanten Eröffnung im Oktober 2018 nichts im Weg, und die Vereine dürften bald wieder zurückkehren.

Melina Mundschin und Simon Wahl*

Langsam kann man erkennen, was im Herbst 2018 nach 20-monatiger Bauzeit fertig sein soll: Das neue Hallenbad in Gelterkinden nimmt Formen an. Nach erfolgtem Aushub wurden erst im April dieses Jahres die Bauarbeiten aufgenommen, und in der Grube sind inzwischen erste Umrisse erkennbar. Zudem steht bereits ein kleiner Teil des Grundgerüsts. Und die Bauarbeiten sind weiterhin in vollem Gange. Keine Lieferungsverzögerungen des Materials stören den Ablauf, und auch das Wetter spielt mit. Gemäss dem im Sommer zurücktretenden Gemeinderat Raphael Graf, der jetzt noch als Departementschef für das Dossier Hallen-/Freibad zuständig ist, befinde man sich auch finanziell voll im Budgetplan.

Laut Graf können es die Gelterkinder Schwimmvereine kaum erwarten, die neue Trainingsmöglichkeit endlich auszutesten. Seit der Schliessung 2012 mussten die Vereine polysportive Sportarten betreiben oder auf andere Schwimmlokalitäten in der Umgebung zurückgreifen. Die Kapazität der Ausweichmöglichkeiten halte sich aber sehr in Grenzen, da zu den Trainingszeiten meist andere Schwimmvereine den Vortritt hätten, monierten die betroffenen Vereine bereits nach dem Schliessungsentscheid.

Gemäss Graf dürfte die Eröffnung des Hallenbads etwa auf Oktober 2018 fallen. Dann können an der kleinen Eröffnungsfeier die geplanten 25-Meter-Becken plus die zwei kleineren Bassins sowie die Sauna präsentiert werden. Der Aussenbereich hingegen soll laut Graf gleich wie vor Baubeginn aussehen. Dabei bleiben die Wasserrutsche, die Springtürme und das Beachvolleyballfeld erhalten. Zusätzlich wird ein Bistro den Innen- und Aussenbereich ergänzen.

Neubau oder Sanierung

Die Leidenszeit der Gelterkinder Schwimmvereine dauert schon lange. Aufgrund von Baumängeln wie bröckelndem Deckenputz oder Asbestrückständen wurde das Hallenbad 2012 geschlossen. Eine Sanierung, die um die 400 000 Franken kosten würde, sollte das 1971 erbaute Hallenbad retten. Als Alternative bot sich ein millionenschwerer Neubau an. Lange wurde über eine Lösung diskutiert, und bald war ein Mehr der Bevölkerung für einen Neubau. 17 Millionen Franken sollte das neue Hallenbad kosten und im Optimalfall 2015 eröffnet werden. 2012 dann die Hiobsbotschaft, dass der klamme Kanton das Projekt nicht unterstützen werde. Mittlerweile wurden die Asbestrückstände beseitigt und zumindest das Freibad und die Sauna wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

2014 dann die Wende. Die Regierung war nun bereit, die benötigten 5 Millionen zu zahlen. Auch die Nachbargemeinden signalisierten, die von Gelterkinden geforderte Million zu zahlen. An der Gemeindeversammlung 2016 wurde der Neubau dann mit einem deutlichen Mehr beschlossen, das neue Hallenbad sollte nun schliesslich 18,3 Millionen Franken kosten. Davon sollten 12,3 Millionen von der Gemeinde Gelterkinden gestemmt werden. Nach dem Spatenstich am 16. Januar dieses Jahres wurden im April die Arbeiten aufgenommen und laufen nun auf Hochtouren der Eröffnung entgegen.

* Die Autoren absolvieren ein Schnupperpraktikum bei der «Volksstimme».

Die Dorfentwicklung greift

Lampenberg | Souverän sagt Ja zu zwei Erschliessungsstrassen

Die gut besuchte Lampenberger Gemeindeversammlung zeigt sich zwar diskussionsfreudig, stimmt den Anträgen des Gemeinderats jedoch klar zu.

Elmar Gächter

Der Gemeinde Lampenberg will wachsen. «Die Dorfentwicklung ist ein Thema, das an den Gemeinderatssitzungen stets an vorderster Stelle traktandiert ist», so Gemeindepräsident Peter Degen an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend. Dies auch aufgrund eines klaren Auftrags, den die Bevölkerung an einem gut besuchten Workshop 2014 der Behörde mitgegeben hat.

Zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner wären sehr willkommen und Areal für Bauwillige stünde für ein gesundes Wachstum zur Verfügung. Nach wie vor fehlt es jedoch an genügend verkaufswilligen Landeigentümern. Mit dem klaren Ja zu zwei Strassenbaukrediten ist jetzt allerdings ein wesentlicher Schritt zum gesetzten Ziel getan.

Mit der Verlängerung der Rebgasse mit geschätzten Kosten von 1,2 Millionen Franken sowie mit dem Ausbau des Höhenwegs in der Höhe von 670 000 Franken erhalten gegen 15 private Grundstücke die Baureife. An beiden neuen Erschliessungsstrassen liegen konkrete private Bauabsichten vor. Die von 71 Stimmberechtigten einmal mehr gut besuchte Gemeindeversammlung segnete beide Kredite zwar nicht diskussionslos, jedoch ohne grundsätzliche Opposition ab.

Ein Teil der unüberbauten Fläche oberhalb des Rebgasse-Quartiers wird neu erschlossen. Bild Elmar Gächter

Dies mag nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass der Gemeinderat die betroffenen Anstösser und Grundbesitzer bereits an zwei Informationsanlässen vorgängig über die geplanten Schritte ins Bild gesetzt hatte. Der Gemeinde verbleiben nach Abzug der Anwänderbeiträge Nettokosten von rund 550 000 Franken. «Wir können uns dies leisten, müssen allerdings darauf hoffen, dass die Gesamterträge der Gemeinde in der jetzigen Höhe bleiben und in nächster Zeit keine unerwarteten Investitionskosten auf uns zukommen», hielt Degen fest.

Rechnung diskussionslos

Mit dem Ausbau der beiden Strassen wird die gesamte Bauzone in Lampenberg erschlossen sein. Der Gemeinderat möchte sich vermehrt auch dem «inneren Wachstum» zuwenden; er meint damit die Belebung der relativ vielen leer stehenden Gebäude im Dorf. Gemeindepräsident Degen kann in diesem Zusammenhang seine Kritik am Kanton nicht zurückhalten. «Wir möchten Hausbesitzer noch so gerne zur Sanierung oder zum Ausbau ihrer Liegenschaften animieren, nehmen jedoch die zuständigen kantonalen Behörden vielfach als eigentliche Ver- und Behinderer wahr.»

Zu keinen Diskussionen Anlass gab die von Gemeinerätin Susan Nägeli präsentierte Rechnung 2016. Sie schliesst mit einem Mehrertrag von rund 45 000 Franken ab, budgetiert war ein Mehraufwand von 68 000 Franken. Massgeblich zu diesem positiven Resultat beigetragen haben die Steuereinnahmen, die um über 200 000 Franken üppiger geflossen sind als vorgesehen.

Das gute Ergebnis erlaubt Lampenberg Rückstellungen von 55 000 Franken für die durch die Senkung des technischen Zinssatzes der Pensionskasse entstehende Finanzierungslücke. Und, Peter Degen hielt dies selber explizit fest, überdies eine Rücklage von 10 000 Franken, um die Schulhausglocke zu elektrifizieren. «Dieses Thema ist damit vom Tisch», so der Gemeindepräsident in Anspielung auf eine langjährige emotionale Geschichte.